



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von August Müller an Adolf Erman

Müller, August

Halle, 29.05.1881

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-96047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-96047)

Verkosteter Gögönster und Freund,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren eingestrichenen mit
manuscript. Es gibt doch noch gute menschen, die einem ab
und zu eine freude machen, und das thut noth, damit man
nicht aus der menscheit verzweifelt, wie ich allmählich gereizt
war zu thun, in folge von aufreiben den kämpfen mit
Aserbanibal dem Jassen, der auf alle Littere gegen des assyri-
schen gottöl fauer reagiert und neuerdings wegen iberan-
haltung so nervös abgesspannt ist, daß vermuthlich unter
Bel noch Wiroth wissen ob und wann er seiner pflicht
nachkommt. Thut es freilich nicht, so lasse ich gerne kalt
Assyria aus, was ja auch gar kein verlust für den gottöl
sein würde. Daß Sie auf diese Institution überhaupt
aufmerksam sind, ist nicht bloß begrifflich, sondern auch durchaus
geschichtsfestigt. Aber es muß auch drussme geben, lieber Freund,
die solche Sachen schreiben. Und verstehen Sie nur, selbst die welt,

Sie dumme, faulste, lauffte aller existencen bekennen, wollen
sie schon noch unterkriegen, Sie es mit dem verhoffen, Sie
es mit dem verein fachten todtschlages, den Sie aufreben. Ich will
Ihren bemühungen in Keiner weise in den weg treten, lassen Sie
auf dem Congresse beschliessen was Sie wollen, mir ist alles recht,
denn ich bin kein jahresberichtsstups nie Kuhn, und verahlessen nicht
Ihren gefichts puncten in Keiner weise. Aber auf eins möchte ich
mir doch erlauben Sie aufmerkjam zu machen: ich glaube wahrhaftig,
dass man auch mit hergeholte Kleinigkeiten, deren meistes irgend
welcher wissenschaftliche nutzen insohet, das nicht sint übersehen
dürfen. Mir scheint meistes ein haupthand des jrs. darin zu
bestehen, dass z. b. der Herbst auch die jahre darin findet, welche
F. Widemanns in der ZfM. Ph., A. Erman (über semitische
Noten bei den Aegypten) in der AZ, H. Tackier in der Rev. afr.
usw. anbringen, und die ein geschuliches mensche unter gewisse
Liken verhältnissen unfehlbar überficht, wenn es nicht Fiktionen
heist. Das dürfen wir doch nicht fallen lassen; mit allem
schand populäres, mirrains - u. ä. Litteratur wollen wir ja ohnehin
aufnehmen, und wenn manches mißf, den selbst laut Köstliche
häne in vilgelesenen Zeitblättern exponieren, absichtlich tadelschrei-
gen sind, so macht das ja den gattal nur um so interessanter.
Jegen die auffawung des Wohl ihrer principes auf natum haben
hätte ich gar nichts einzuwenden. Aber selbst der kleinste mis-
like kann drifft meines ansicht nach nicht ungefest werden, mag

die Thesen auch schaffelweise davon fliegen. Im betref der Bibliographie
dagegen stimme ich Thesen bei, und zwar nichtkaltlos. Wir haben
Kirchen also hallischer privatscienter schäster wiff immer damit
aufgezogen, dfo Thesen wissenschaft lediglich aus bücherdichles
bestehen; etwas richtiges lag in diesen hohen (was ich ihnen
und andern ja nicht wider zu erzählen litte), und er wird es mir
in der berichung jstot auch Thesen önger haben, denn ich bin
auch hinter x kühler, fiterzahlen & lides vorgehen hütischer
gelassen und habe mir auch fest vorgenommen, so mit zeit
nicht wider zu vorgehen. Nur das feilich kann ich nicht
zugeben, dfo friderici eine Bibliographie wäre; das drig vordell
in unsemen jach von fehlern, und was die orientalischen druck
angeht, so stehen wir immer mehr darauf liegen müssen,
auch bibliographische angaben zu lifern. Nun, wir jstot,
machen die was die wollen und bearbeiten die Kirchen, meinen
fizen haben die denn, wie Benjamin den des Jakob (a.F.B.M. I.
scr. XLX, 27; 2 Taff. Sinai 2756. fol.).

Die merkeem. numismatis kommt natürlich zu den Arabien,
wird also in meinen bucht hinwiegendestekt, grade so wie Praetorius'
Hingjanischer. Die uberschrift lautet dann: Arabien und der
Islam von A. Erman, J. Praetorius und A. Müller, mit
beitragen von J. H. Montmaun, A. Sooin und W. Spitta-Mey.
Gesamtig schön, nicht wahr? Ich bezeichnate genau die einzelnen
beiträge besonders, aber das ficht doch am ende schlecht aus,
es ist ja am ende auch wohl was allen egal, wie's gemacht

hat, unter Kameraden natürlich. Es. Wiese für das Jahresheft
in der vorrede erwähnen.

Im übrigen freue ich mich sehr auf die Beschreibung Ihres
ägyptischen Leichenfeldes, die ich mir als prächtigste Leichen
welt, ä-wa in meiner geliebten Heimat Steier, wo ich
vom 4-14 verweilen werde (Adresse Zuckersüß) und mich
damit zu vergnügen denke, zwischen den übrigen und meinem
bericht die nötige Harmonie hervorzubringen. Aufpassen thut ich
mich damit aber keinesfalls, und ich zweifle sehr, daß ich Ihnen
etwa durch fleißige Nachforschung von Excursionen etc. sehr unzu-
frieden setze. Ihr Manuscript ist übrigens herrlich - ich weiß
nicht, was Sie wollen; Sie sollten mal meine sehr!

Käuffchen mit Ihren Concerten des Minnekalenders blühen,
worauf Sie sich freuen mögen. Der Fehler ist 1 alter eph,
der auf jeder Seite ca. 20 Fehler macht, so daß Sie im II.
Concert immer noch 5 finden werden.

Hoffentlich läßt Sie nicht zu viel Kollie. Das ist eine
ganz verblühende Beschäftigung, welche die Athener mit Recht an
Socrates mit Entrückung des Privatdozenten-Praktikers, der von
Lepros und des Lebens überhaupt abstatten. Ich liest mir nur 4
Stunden die Woche, und mich auch das noch redieren, wenn
es ginge. Seit 11 Jahren, die ich leb, haben bei mir 3 Menschen
etwas gelesen.

Mit herzlichem grüßen

Ihr sehr ergebener

Halle, 29/5 81.

Altkrüger